Heinrich Zillich

Beschwörung des Deutschen im Ausland

Auf die Wiege, da dich die Wehmutter hüllt,
blickte dein Volk, rief dir zu: sei getreu!

Väter und Väter haben die Äcker gerodet,
gepflügt und gesät und die Scheuern errichtet,
mancheiner reich des Hauses Giebel geschmückt.
Doch nichts hat Bestand als die Treu!
Über Nacht kommt das Feuer,
über Nacht siegt der Feind,
aber von Morgen zu Morgen hebt dich die Treue!

Wenn du dem Tage dienst und dem Herrn des Landes,
wenn du das bessere Korn drischst aus den besseren Ähren,
wenn du dein Haus umdeichst gegen gierige Hände,
Gott gibst die Ehr und die Schurken verachtest:
es hilft dir noch nicht und dein Blut vertrocknet
im Schoße der Töchter, im Zwiesinn der Söhne,
so du nicht trinkst aus dem Brunnen des Volkes!

Des großen Volkes, das sich dehnte vom Rheine
hinaus in den Osten, kämpfend und bauend,
Meere durchkielend suchte und träumte;
und doch nach dem Schrein seiner Heiligtümer
wie oft griff gierig der feige Verrat!

Lockung der fremden Gesänge,
klirrender Beutel und ach dunkle endlose Not -
und wer da knechtisch gesinnt, schleicht vom Rande des Brunnens,
wo unser Volk der Gezeiten Sinn und Sendung ereimert,
schleicht sich hinweg und versinkt, von den Ahnen getrennt,
verflucht und entseelt.

Du aber halte den Sterz an den Grenzen des Volkes,

ikgs

ob sie dich sehen vom Rheine, ob sie dir winken, ob nicht!
Die in den Märkten der Heimat sind oftmals dem Markte verfallen,
lange vergaßen sie dein und der deutschen Größe auf Erden.
Aber sie standen dann auf und heilig brauste der Adler
über die Welt empor in die Flamme der Frühe.
Lauschend hobst du das Haupt,
fühltest in Tränen erlöst,
daß vom Feuer auch dir sich die Stirne bekränzte.

Trage stolz dein Geschick: zu schlafen im fremden Lande,
aber auf eigenem Grund,
zeugend im fremden Lande,
aber dein eigen Kind,
bauend im fremden Lande,
aber auf solche Art,
daß jeder Stein, den du fügst,
künde dein Volk!

Gott ließ dich einstens befrachten Schiffe und Wagen,
wandern und Höfe baun rund auf der Erde.
Gott vertraute den Samen des Geistes
deinen körnervermehrenden Händen,
daß du ihn säest aus in die Brache der Länder und Zukunft.
Schreite drum aus und säe!
Und tragen die Saaten auch Jammer und Leid,
vielerlei Ernten sind dir verheißen.
Getrost, bald führst du die Garben des Rechts
von deinen Feldern singend heim!

ikgs

1937

Beschwörung des Auslanddeutschen

Von Heinrich Zillich

Auf die Wiege, da dich die Wehmutter hüllte,
blickte dein Volk, rief dir zu: sei getreu!

Väter und Väter haben die Aecker gerodet,
gepflügt und gesät und die Scheuern errichtet,
mancheiner reich des Hauses Giebel geschmückt.
Doch nichts hat Bestand als die Treu!
Über Nacht kommt das Feuer,
über Nacht siegt der Feind,
aber von Morgen zu Morgen hebt dich die Treue!

Wenn du dem Tage dienst und dem Herrn des Landes,
wenn du das bessere Korn drischst aus den besseren Aehren,
wenn du dein Haus umdeichst gegen gierige Hände,
Gott gibst die Ehr und die Schurken verachtest:
es hilft dir noch nicht und dein Blut vertrocknet
im Schosse der Töchter, im Zwiesinn der Söhne,
so du nicht trinkst aus dem Brunnen des Volkes!

Des grossen Volks, das sich dehnte vom Rheine
hinaus in den Osten, kämpfend und bauend,
Meere durchkielend suchte und träumte;
und doch nach dem Schrein seiner Heiligtümer
wie oft griff gierig der feige Verrat!

Lockung der Flöten fremder Gesänge,
klirrende Beutel und ach dunkle endlose Not -
und wer da knechtisch gesinnt, schleicht vom Rande des Brunnens,
wo unser Volk der Gezeiten Sinn und Sendung ereimert,
schleicht sich hinweg und versinkt, von den Ahnen getrennt,
verflucht und entseelt.

ikgs

Du aber halte den Sterz an den Grenzen des Volkes,
ob sie dich sehen vom Rheine, ob sie dir winken, ob nicht!
Die in den Märkten der Heimat sind oftmals dem Markte verfallen,
lange vergassen sie dein und der Deutschen Grösse auf Erden.
Aber sie standen dann auf und heilig brauste der Adler
über die Welt empor in die Flamme der Frühe.
Lauschend hobst du das Haupt,
fühltest in Tränen erlöst,
dass vom Feuer auch dir sich die Stirne bekränzte.

Trage stolz dein Geschick: zu schlafen im fremden Lande,
aber auf eigenem Grund,
zeugend im fremden Lande,
aber dein eigen Kind,
bauend im fremden Lande,
aber auf solche Art,
dass jeder Stein, den du fügst,
künde dein Volk!

Gott liess dich einstens befrachten Schiffe und Wagen,
wandern und Höfe baun rund auf der Erde.
Gott vertraute den Samen des Geistes
deinen körnervermehrenden Händen,
dass du ihn säest aus in die Brache der Länder und Zukunft.
Schreite drum aus und säe!
Und tragen die Saaten auch Jammer und Leid,
vielerlei Ernten sind dir verheissen.
Getrost, bald führst du die Garben des Heils
von deinen Feldern singend heim!

ikgs

Beschwörung des Deutschen im Ausland

Auf die Wiege, da dich die Wehmutter hüllt,
blickte dein Volk, rief dir zu: sei getreu!

Väter und Väter haben die Äcker gerodet,
gepflügt und gesät und die Scheuern errichtet,
mancheiner reich des Hauses Giebel geschmückt.
Doch nichts hat Bestand als die Treu!
Über Nacht kommt das Feuer,
über Nacht siegt der Feind,
aber von Morgen zu Morgen hebt dich die Treue!

Wenn du dem Tage dienst und dem Herrn des Landes,
wenn du das bessere Korn drischst aus den besseren Ähren,
wenn du dein Haus umdeichst gegen gierige Hände,
Gott gibst die Ehr und die Schurken verachtest:
es hilft dir noch nicht und dein Blut vertrocknet
im Schoße der Töchter, im Zwiesinn der Söhne,
so du nicht trinkst aus dem Brunnen des Volkes!

Des großen Volkes, das sich dehnte vom Rheine
hinaus in den Osten, kämpfend und bauend,
Meere durchkielend suchte und träumte;
und doch nach dem Schrein seiner Heiligtümer
wie oft griff gierig der feige Verrat!

Lockung der Flöten fremder Gesänge,
klirrender Beutel und ach dunkle endlose Not -
und wer da knechtisch gesinnt, schleicht vom Rande des Brunnes,
wo unser Volk der Gezeiten Sinn und Sendung ereimert,
schleicht sich hinweg und versinkt, von den Ahnen getrennt,
verflucht und entseelt.

Du aber halte den Stern an den Grenzen des Volkes,

ikgs

ob sie dich sehen vom Rheine, ob sie dir winken, ob nicht!
Die in den Märkten der Heimat sind oftmals dem Markte verfallen,
lange vergaßen sie dein und der deutschen Größe auf Erden.
Aber sie standen dann auf und heilig brauste der Adler
über die Welt empor in die Flamme der Frühe.
Lauschend hobst du das Haupt,
fühltest in Tränen erlöst,
daß vom Feuer auch dir sich die Stirne bekränzte.

Trage stolz dein Geschick: zu schlafen im fremden Lande,
aber auf eigenem Grund,
zeugend im fremden Lande,
aber dein eigen Kind,
bauend im fremden Lande,
aber auf solche Art,
daß jeder Stein, den du fügst,
künde dein Volk!

Gott ließ dich einstens befrachten Schiffe und Wagen,
wandern und Höfe baun rund auf der Erde.
Gott vertraute den Samen des Geistes
deinen körnervermehrenden Händen,
daß du ihn säest aus in die Brache der Länder und Zukunft.
Schreite drum aus und säe!
Und tragen die Saaten auch Jammer und Leid,
vielerlei Ernten sind dir verheißen.
Getrost, bald führst du die Garben des Reichs
von deinen Feldern singend heim!

ikgs